

mationen kann man im Auftreten der verschiedenen Gesteine wieder eine zonenartige Gliederung beobachten.

Dieselbe läßt sich auf der Karte leicht verfolgen:

I. Gneisformation:

- 1) Zone des Riesengneises (gn_o) (Zö.)*
- 2) = = großfaserigen roten Gneises (gn_r) und des zweiglimmerigen Flaser- und Augengneises (gn_a) (Zö.).
- 3) = = Hauptgneises (gn) (Zö., M., G., A., E.).
- 4) = = normalen Muscovitgneises (mgn) (Zö., parallel dem Flöhathale).
- 5) = = Flammengneises (gn*) (Zö., im Flöhathale).

II. Glimmerschieferformation:

- 1) Erste Zone des hellen Glimmerschiefers (G. u. M.).
- 2) Zone des hellen und dunklen Gneisglimmerschiefers (G., M. u. Zsch.).
- 3) = = dunklen Glimmerschiefers (Zsch.).
- 4) Zweite (Haupt-) Zone des hellen Glimmerschiefers (G., M., Zsch.).
- 5) Zone des roten Gneises (G., B., Zsch.).

III. Phyllitformation:

- 1) Zone des Feldspatphyllites (B., Zsch., Fl.).
- 2) = = Darzphyllites (B., Zsch., Fl.).
- 3) = = glimmerigen Phyllites (G., B., Ch., Zsch., Fl.).
- 4) = = Granatfeldspatphyllites (Fl.).

Eigentümlich ist den archaischen Formationen des Erzgebirges das häufige Vorkommen der Linsenform. Linsenförmig treten oft die Gemengteile auf (Quarz und Feldspat im Hauptgneis, Quarz im hellen Glimmerschiefer), Linsenform haben gewöhnlich die accessorischen Quarz- und Feldspatmassen (im Flammen-, Flaser- und Augengneis etc.), dieselbe Form kann man beobachten an allen Einlagerungen untergeordneter Gesteine (Quarzit-schiefer, Amphibole, Ur-falle etc.), als auch an den ausgedehnten Lagern der einzelnen Hauptgesteine. Eine direkte Beobachtung letzterer ist jedoch wegen zu großer Ausdehnung der Linsen nicht möglich, sie wird aber durch die auf der Karte eingezeichneten Grenzlinien veranschaulicht.

Dünne oder flache Linsen bildet der Muscovitgneis nordwestlich von Dreibach und bei Dittmannsdorf, desgleichen der helle Gneisglimmerschiefer auf Section Geyer, der Augen- und Flasergneis westlich von Wolfenstein. Breit- oder dicklinsenförmig sind dagegen die Einlagerungen des dichten Gneises (Glimmertrapps) bei Meßdorf und die des Amphibols im roten Gneise am Bahnhof von Zöblitz.

Die Lagerung der Schichten ist nicht überall gleich. Man kann darin folgende Arten unterscheiden:

1) Die horizontale oder schwebende Lagerung, wenn die Schichten in der Richtung der Horizontalebene liegen. (Steinbruch im Riesengneis, vgl. SW-Ecke der S. Zö., Felsen am Wagenbache bei Niedergrund, siehe S. Zö.)

2) Die geneigte Schichtenlage, wenn die Schichten nach einer Seite einfallen. Man bezeichnet hierbei die Richtung des Einfallens als Fallrichtung oder Fall, den Winkel, den die Falllinie mit der Horizontale bildet, als Fallwinkel und die senkrecht zur Fallrichtung liegende Horizontale als Streichrichtung, Streichen.

* Die Buchstaben sind die Abkürzungen der einzelnen Sektionen: Zö. = Zöblitz, M. = Marienberg, G. = Geyer, A. = Annaberg, E. = Elterlein, Zsch. = Zschopau, B. = Burthardtsdorf, Ch. = Chemnitz, Fl. = Flöha.